

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 7 (1921)  
**Heft:** 25

**Nachruf:** Prof. Dr. Julien Favre  
**Autor:** O.R.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## † Prof. Dr. Julien Favre.

Am 5. Juni starb in Altenrhef (Freiburg) infolge Schlaganfall Hw. Herr Dr. Julien Favre, Professor am Lehrerseminar Altenrhef. Schon längere Zeit leidend, mußte er seit zwei Jahren den Unterricht am Seminar aussiechen. Er suchte in verschiedenen Kurorten Heilung von seinem Nervenleiden, ohne Erfolg. Am Vorabend vor seinem Tode begab er sich, anscheinend gesundheitlich besser, von Freiburg nach seinem lieben Altenrhef und brachte am Sonntag — nach langer Unterbrechung — Gott dem Herrn am Altare wieder das hl. Opfer dar. Am Nachmittag trat der Todesengel rasch an ihn heran und holte ihn hinüber ins Reich des ewigen Lichtes, wo sein göttlicher Meister ihm die Krone des Lebens geben wird.

Dr. Favre, geb. 1864, stammte aus Bauluz, verlebte aber seine Jugendzeit in Gillarens, zur Gemeinde Promasens gehörend. Nachdem er die Primarklassen hinter sich hatte, besuchte er das Kollegium in Thonon, dann St. Michel, St. Moritz und Schwyz, um schließlich am Kollegium St. Michael die Gymnasialstudien mit dem Baccalaureat abzuschließen. Mit seinen späteren besten Freunden Mgr. Bovet und Dr. Clément studierte er ein Jahr in Innsbruck, um dann mit dem späteren verdienten Bischof Bovet am Diözesanseminar sich auf den Priesterstand vorzubereiten. Im Jahre 1891 zum Priester geweiht, wurde er mit seinem besten Freunde Bischof Bovet an die katholische Universität Freiburg zum Weiterstudium geschickt; während der spätere Bischof Bovet sich den Dr. theol. erwarb, schloß Favre seine Studien mit dem Lizentiat in der Theologie ab im Jahre 1893. Nachdem er zwei Jahre eifrig als Vikar in Assens (Waadt) und Verdon tätig gewesen, ernannte ihn der Staatsrat des Kantons Freiburg zum Spiritual und Professor der Religion und Literatur am Lehrerseminar in Altenrhef. Arbeitsam und wissensdurstig hörte er von Altenrhef aus noch Vorlesungen über französische Literatur an der erwähnten, von ihm sehr beliebten und verteidigten Universität und schloß nach Ausarbeitung einer äußerst zeitraubenden, umfassenden, sehr gut zensierten Dissertation über «Lacordaire orateur» diese Studien ab mit dem Docteur-ès-lettres.

In Altenrhef wirkte Dr. Favre als Spiritual in allen seinen gottesdienstlichen Handlungen, besonders als tüchtiger Prediger,

als Beichtvater der barmherzigen Schwestern und vor allem der ihm sehr anhänglichen Schüler ausgezeichnet, nicht zum wenigsten durch die genaue Zeiteinhaltung. Zu Liebediensten, ganz besonders auf religiösem Gebiete, war er immer mit Freuden bereit, nur mußte man den Mut haben, ihn darum zu bitten. — Als Professor der Religion wirkte er äußerst segensreich. Seine umfassenden theologisch-philosophischen Studien gestatteten ihm, seinem Unterricht besonders eine apologetische Richtung zu geben, um so seinen lieben Zöglingen allseitig begründete, felsenfeste Wahrheiten mit auf den Lebensweg zu geben. Die umfassenden Kenntnisse der Philosophia perennis des großen hl. Thomas v. Aquin kamen ihm besonders auch beim Literaturunterricht zu statten; denn mit seinem philosophischen Scharfsblick konnte er philosophisch-theologische Irrtümer leicht entdecken und die jungen Leute mit sicherer Hand auf literarische Klippen hinweisen oder sie gefährlos an denselben vorbeiführen.

Seit der Gründung der deutschen Abteilung erteilte Dr. Favre auch dort Religionsunterricht, und seine deutschen Schüler haben ihm, dem gelehrt und frommen Mann, nicht weniger als die französischen, viele religiös-philosophische Fingerzeige zu danken. An dieser Stelle verdient Dr. Favre ganz besonders eine Ehrenmeldung für seine korrekte Haltung der deutschen Abteilung gegenüber; denn in „kritischen Zeiten“ — und es gab solche — hatte die deutsche Abteilung stets einen aufrichtigen Berater, Freund oder klugen Vermittler. Wenn wir sagen, daß Altenrhef in Dr. Favre in religiös-philosophischer und pädagogischer Hinsicht eine mächtige Stütze — wenn nicht die mächtigste — verloren gegangen, so kann dies ganz besonders auch die deutsche Abteilung von sich aus sagen.

Nebst seinem Unterricht hatte der arbeitsame Mann noch Muße, Vorträge im Institut des Hautes Etudes oder anlässlich des Ferienkurses 1914 zu halten. Von seinen Veröffentlichungen sind besonders anerkennenswert: «Lacordaire à Metz» und die Biographien seines liebsten Freundes, Mgr. Bovet, mit dessen Tod seine Krankheit schnelle Fortschritte machte, und eine Biographie über den ebenso früh verstorbenen Prof. Masson. Vor allem sei aber erwähnt seine überaus verdienstreiche Hingabe, mit

der er sich während etwa 15 Jahren als Chefredaktor dem «Bulletin pédagogique» widmete. Gott wird die vielen Stunden, die er der guten Sache opferte, aufgeschrieben und gewogen haben!

So hatte Dr. Favre einen ausgedehnten Wirkungskreis, tätig im Unterricht, als Redaktor, als Verfasser zahlreicher, kleinerer und größerer Abhandlungen in der «Semaine catholique», «Bulletin pédagogique». Er nahm teil an vielen Sitzungen zur Besprechung pädagogischer Fragen, war auch ein Förderer und Anhänger der „Schweizerischule“ — stand über dem Nationalitätenprinzip und suchte in französischen und deutschen Werken Gutes zu holen und zu verbreiten.

Dr. Favre war ein Mann der Arbeit und des Gebetes — aber ohne Aufsehen zu erregen. Im Auftreten war er scheinbar etwas „aristokratisch“, aber wer das Glück hatte, ihn näher kennen zu lernen, wird gestehen müssen, daß in dieser äußerlich vielleicht etwas harten Schale eine goldlautere, kindlich fromme, geduldige Seele wohnte. Erbauend war seine Geduld zu Zeiten seiner „von vielen nicht verstandenen Krankheit“. Er fasste seine Krankheit sehr ernst auf und vergangenen Sommer tat er den Ausspruch: „Sich beklagen ist dumm, beten ist besser und sich vorbereiten am besten!“ Sein großes Pflichtbewußtsein entlockte ihm bisweilen im vertrauten Kreise das Wort: es ist höchst unangenehm, Professor zu sein und seiner Pflicht nicht obliegen zu können. „Arbeite und bete“ war das

Grundprinzip seines Lebens — beides zog er unnötigem Geschwätz vor, obwohl er in vertrauten Kreisen ein sehr angenehmer Gesellschafter war. Ging er von Freiburg nach Altenrys zu Fuß oder vom Tram hinunter in die Tiefe von Altaripa, so betete er vielfach den Rosenkranz, „das beste, was er eben tun könne“, meinte er etwas lächelnd.

Wenn ein so überaus verdienstreicher Mann zu Grabe getragen wird, werden wir uns nicht wundern, daß die Teilnahme an der Beerdigung eine große war. Das Requiem, unter Assistenz mehrerer Priester, wurde vom Direktor der Anstalt, H. H. Direktor Dessibourg, gehalten. Nach der Beerdigung war ein gemeinsames von der Erziehungsdirektion gestiftetes Mittagessen in Posieux, wobei H. H. Direktor Dessibourg in einer kurzen Ansprache die Verdienste des lieben Verstorbenen hervorhob, allen Anwesenden dankte, vor allem auch den Unverwandten dafür, daß sie einwilligten, die ehrwürdigen Reste in Altenrys behalten zu dürfen. „Wir werden sie in Ehren halten und für die Unverwandten wird dies eine Gelegenheit sein, nach Altenrys zu wallfahren, um des zu früh Dahingeschiedenen zu gedenken.“

So ruhe in Gottes ewigem Frieden, lieber Kollege und Priesterfreund, geistiger Vater zukünftiger Lehrer und segne vom Himmel aus das dir so liebgewordene Doppelseminar von Altenrys, auf daß es weiter blühe und gedeihe zum Wohle von Kirche und Staat Freiburg. Dr. O. R.

R. I. P.

## Generalversammlung der freiburgischen Erzieher.

Erziehungsfest wird diese Versammlung in Freiburgerlanden auch genannt, weil es eigentlich die Generalversammlung des kantonalen Erziehungsvereins ist; sie ist aber zugleich auch Kantonalkonferenz der Lehrerschaft. Seit der Statutenerneuerung von 1919 findet sie nunmehr alle zwei Jahre statt. Am Donnerstag, den 9. Juni, war die Reihe am schönen Greizerländchen, die Erzieher des Kantons zu beherbergen. Das Städtchen Boll hatte das Festkleid angezogen, die Sonne bestellt und seine Jugend, versehen mit Alpenrosen für die Gäste, ausgerüstet mit dem schmetternden Spiel der Kadettenmusik, an den Bahnhof gesandt, zum Empfange der zahlreichen Teilnehmer. Der regnerische Erguß des

frühen Morgens war vorüber, schwere Nebel lagen indes noch drohend auf den Achseln der Berge. Neugierige Marktleute bildeten dem Festzuge ungezwungen Spalier bis zur Kirche, wo das feierliche Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Vereins abgehalten wurde. Der gemischte Chor der greizerischen Lehrerschaft besorgte meisterlich die liturgischen Gesänge in schönster Abwechslung von Choral und Figuralmusik. Beim Austritt aus der Kirche lag Sonnenschein auf Stadt und Land. Im Stadthaus füllte sich der große Saal mit seinen Emporen; es mochten über 300 Teilnehmer gewesen sein. Unter dem Vorsitz des Herrn Schulinspektors des Greizerbezirkes, H. Currat, wurde die Arbeitssitzung begonnen mit